

Verbundkatalog Kalliope

Emden, Katy

Berlin u. o.O.

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Berlin W 15. Telf. 920685.

Düsselдорferstr 58.

Mein lieber Waldemar! Höre:

Bitte notiere dir obige Adresse
in dein Büchlein, wo Du
mich noch immer wohnhaft

Hilmsdorf, Thonstamperstr 30
notiert hast. Ich wohne 4

Jahre jetzt Düsseldorferstr 58.

Ich bekomme Deine Briefe ent-
weder gar nicht, oder sehr ver-
spätet,

Da Frau Tils, die Inhaberin der
fortigen Pension sehr unzuver-
lässig ist. Terzeit diese Korrekte.
Ich habe herzlichsten Dank für De-
ne lieben Brief vom 30. 5. Die
ich leider erst heute bekom-
me. Durch unsere Eöth bin ich seit
Monaten von Deinem Schicksal
der Armen Frau unterrichtet
Ich hab mir hier die größte
Mühe, um Sie hier in Sasent-
Sprechnitz Krankenhaus zu brin-
gen.

Leider war alles vergeblich -
Es ist mir eine Hilfe, das
München Krankenhaus nicht
Sie auf die Linienstation
dafür scheint, nach einem Brief,
den ich heute von Eith erhielt,
auf Anraten von Majas Frau
von M. eine Ärztin in Mün-
chen die nötigen Schritte zu
unternehmen - Gebe Gott, daß
es gelingt. Was Sie Anne von

Der jetzigen Umgebung schrieb,
daß was Eith mir auch mit-
teilte, ist erschütternd - Privat
kann man Sie nicht unter-
bringen & aus anderen Rat
Sie leider auch nicht - Wir ha-
ben hier alles versucht - Es
tut mir Schmerz zu dir
nicht helfen zu können, weißt
du doch, daß jeder Wunsch,
den du aussprichst für mich

eine Turmus angelie suchst ist -
 Glückselig bin ich über Deinen
 Fleiß, über Deine Thätigkeit,
 Deine neue Arbeit bejubelnd.
 Ach, Lieber, wie gerne wüßte
 ich mehr darüber - Hast
 Du mir nicht ein wesent-
 liches Kapitel aus Deine Pen-
 nen, wie Du es damals
 mit dem Tagabundebuch

gesehen hast?

Schau, Lieber, was unsere See-
 len bindet ist so fern vom
 Ort & Zeit, ist heiliges Ei-
 gentum, unverlierbar, unlös-
 bar, ist das einmalige wahr-
 haftige "Du", geflüstert in ge-
 meinter Stille von der einen
 Seele zur anderen -
 Du mußt, ich ertrage Jahre-
 langes Schweigen, in der uns-

Senden Ich aussicht die Zukunft
noch zu sein, wie auch du
nicht nie verläßt. Heute
fühle ich, trotz der Kürze
deiner lieben Briefe, inquit
wie bist du einsamer als
in den letzten Jahren, ich
lausche - - & erfühle dich
& dein Wesen bis in die letz-
ten Kürzeln. Und darum

frage ich, wie vor Jahren
wieder nach deiner Arbeit
& bitte dich, laß' mich wie-
der teilhaben an deinem
Schaffen. Ich muß, es for-
dert das Gröfste, Heiligste
Tiefste von dir. Frage es
nicht allein. Vertraue mir
wie in jenen Zeiten, da du
auch einsam warst -

Dein & innig
immer Deine Käthe

Freitag den 30. Juli
nachts.

Du Lieber.

Heute vor einem Jahr kam ich
in diese Zeit in München an.
Wir hatten dann ein paar frohe
Tage zusammen & fuhren nach
Aubach. Ich trinke oft an jene
Stunden in deinem Haus &
deinem Garten. Troppenklut er.
fiel sich mir klar dich fort
vor Ausbrenn zu besuchen.
Droffenklut! An deine Reise

an's Meer glaube ich nicht so recht,
ich weiß selbst nicht warum.
Zufalls kommst du, falls
du fährst doch über hier. Ist?
Ein ganzes Jahr haben wir
uns nicht gesehen, Waldemar,
& trotzdem habe ich nicht das
Gefühl, daß Raum & Zeit uns
getrennt haben. Ganz nah bist
du mir als habe ich dich gestern
verlassen. Ist das nicht begreif.
Rust & befrucht, Lieber?

Die Wortschreiber sind wegen rasender Preise
alle leer. Ammin wird gelobt - Es soll
erst bei Hinrichsen am besten sein &
etwa 35-40 M. für einen Korb. Auf
Festhalten kostet es 80-100 M. den Tag.
Sag es mir, wenn möglich ein paar
Tage vorher wissen, wie du kommst,
damit ich alles abstimme. Ich bestel-
le dir rechtzeitig ein gutes Zimmer
im Esplanade-Hotel, wo du es letztes
Mal gut fandest. Ich nehme an, du
wirst wegen des Vertragsabends einige
Leute hier sprechen wollen. Aber, wie
gesagt, ich glaube nicht recht an diese
Reise nach den Norden.
Auf „Eros“ freue ich mich, wie kein
anderer Mensch sich der auf freuen
kann. Ausgeschlossen, daß noch eine
Leute sich so brunn nach dem
Ferk von dir sehen!

Freitag den 30. Juli
nachts.

Du Lieber.

Heute vor einem Jahr kam ich
in diese Zeit in München an.
Wir hatten dann ein paar frohe
Tage zusammen & fuhren nach
Aubach. Ich trinke oft an jene
Stunden in deinem Haus &
deinem Garten. Hoffentlich er-
füllt sich mir noch dich dort
vor Kutschladen zu besuchen.
Hoffentlich! An deine Reise

an's Meer glaube ich nicht so recht,
ich weiß selbst nicht warum-
zufalls kommst du, falls
du fährst doch über hier? Gilt?
Ein ganzes Jahr haben wir
uns nicht gesehen, Walther,
& trotzdem habe ich nicht das
Gefühl, daß Raum & Zeit uns
getrennt haben. Ganz nah bist
du mir als habe ich dich gestern
verlassen. Ist das nicht beglück-
tend & befreiend, Lieber?

Die Wortbeileiter sind wegen rasender Preise
alle leer. Ammin wird gelobt - Es soll
fest bei Hinrichsen am besten sein &
etwa 35-40 M. Pensions Kosten. Auf
Festhalten bleibt es 80-100 M. im Tag.
Sag es mir, wenn möglich ein paar
Tage vorher wissen, wie du kommst,
damit ich alles abstimme. Ich beid-
le dir rechtzeitig ein gutes Zimmer
im Esplanade-Hotel, wo du es letztes
mal gut fandest. Ich nehme an, du
wirst wegen des Vertragsabends einige
Leute hier sprechen wollen. Aber, wie
gesagt, ich glaube nicht recht an deine
Reise nach dem Norden.
Auf „Eros“ freue ich mich, wie kein
anderer Mensch sich der auf freuen
kann. Ausgeschlossen, daß noch eine
Leute sich so brunn nach dem
Fest von dir sehen!

Der Brief Deines Vorgesetzten ist fast
 mißlich in seiner Auffassung
 & seiner eingeschauten tief-
 ernsthaften dem Herrn Deines Schaf-
 fens gegenüber. Schon die Art, wie
 er sich eine gewisse schafft, che-
 er aus dem geht nur in Hin-
 mung zu sein, ist köstlich
 primitiv. Als ob Deine Dä-
 cher, selbst im Herber gelesen,
 nicht ihre eigene Atmosphäre
 mitbringen, die den Leser
 bezaubert & dann erlöst.

Aber der Raum, die beihenden Sten-
 den & selbst der Sonnenschein
 können ihn nicht vom Dünkel
 des Vorgesetzten befreien. Ich ha-
 be hell aufgelacht über Deinen
 Brief eines "Unwesentliches",
 der sich so gerne "willig bis zum
 Einpenden der Dichtung hingehen
 möchte" dem aber lieber die Kunst
 bedingung für das Schreiben
 Deiner Dichtung fehlt, für's Schrei-
 ben & für die Hingabe selbst.
 Ich glaube er hat keine Ahnung
 wer Du in Wahrheit bist.

Z. B. müßte er längst erfahren haben, daß die
Künste künstlerische Rhythmus hat son-
dern einen „eigenen“ -

Ich sehe schon dein Gesicht, wenn Herr G...
gelegentlich mit dir über die Sonderstel-
lung dieses Büchles & die „Rolle“ die es
zu spielen“ hat, reden“ wird. Ich ahne
das Lächeln um deinen Mund, das
Lächeln das so lieblich würdig erscheint
& so unendlich wirkt für mich, für
dich wirklich Kunst.

Aber genug. Ich habe mich köstlich amü-
siert & danke dir dafür.

Sag' dich nicht wegen der Tackeraus-
gabe von ihm hinein. Wir sind uns
ja lange genug darüber - Ich frue
nicht seit Jahren über einen Armen
Menschen, den ich aus deiner Büchlein
schenken dürfte, sondern hier beglückst
du mit ewiger Gabe -

III

Der Brief von Frau Epple hat mich erschüttert. Lieber, glaube mir die Psyche dieser armen, lieben Frau ist krank. Ich halte sie für eine Kurzleidende. Im Winter schrieb sie mir einmal aus einer ähnlichen Stimmung heraus, nach einer Herzattacke. Damals gelang es mir sie zu trösten. Ist es nicht dunkler sie zu dir zurückzurufen? Vielleicht geht heute, was vor einem Jahr ihr noch nicht gelang.

Die Frauen alle Frauen die ich kennen lernte in meinem Leben nehmen sich zu wichtig, das ist der Fehler. Sie fassen den Begriff Hingabe falsch auf, sie kommen nicht los vom Selbst, ihr Ich wird niemals ganz das geliebte Du. Solange Verzicht und Opfer bestritten ist er nicht heilig ernst gemeint. Was willst Du tun mit Hanna? Sag mir's lieber, ich bitte dich.

Ich habe hinter Deines Einstellen auf den Tod
bei Menschen schon mehrmals erleben
müssen & alle aber alle leben noch heute.
Das ist mir Beweis für meine Annahme.
Die Psyche ist krank. Aber ist noch Leben
Leben? Darf eine Frau, die Dich liebt
& die sich von Dir geliebt weiß, so sprechen?
Das ergreift & erschüttert mich auch
mischen. Kann sie alle Deine Worte
übersetzen will & darin ihre heilige
Pflicht sieht, welche eine Gnade ist das.
Dass sie die Gnade nicht empfindet be-
weist wie krank ihr Gemüt ist.
Lieber, ich weiß du hast ihr geholfen
& das stimmt mich dankbar.

Aus mir leb' innig wohl für
heute. Ich freue mich, dass das Haus
jetzt Deine Eigenthum ist. Kommt Paula
nicht bald? Wie geht es E. v. S.?

In Liebe Deine Katy

Dienstag 5. 18. November.

Mein lieber Walter.

Ich habe dir von Gebert Direct
hüte 150 wirklich gute Fleu-
bürger bigarren unter Nach-
nahme senden lassen für cr.
300 M. Drei verschiedene Sorten.
Ich war überall, Americanische
sind momentan nirgends zu
haben & die Holländer zu 2³⁰
& 2⁵⁰ wesentlich schlechter als
jene Hamburger, die ich dir
senden ließ. Ich war sehr

bei dem alten Verkäufersmann,
der mir seit Jahren für dich
bigarren reservierte. Mitte Decem-
ber ist auf American zu
hoffen, aber nicht mehr ich
das Stück. Denn laß ich dir
100 Stück schicken, falls du
nicht abwindest. Diese Sorten,
die du hüte bekommst reser-
vierte Gebert mir für alle Thm.
Dm. Also hoffentlich bist
du zufrieden, lieber, ich glaube
sie sind dir Gäste, besonders
die große Dünke. Davor war aber

leider nur das eine Kistchen da.
Mit Lichtern sieht es schlecht. Da wir Gas spüre
& elektrisches Tobot haben etse etse ist
natürlich das Placardlicht wieder mäch-
tig im Grunde gestiegen, so daß, daß
du mir diesen letzte mal erleuchten
mußt die dir nicht zu verrechnen.
Sie sind aber etel & brunn richtig
& sehr hell. Laß mir die Freude dir
für einige Zeit zu leuchten.

Kann ich andere bekommen kann,
sollen sie, wie befohlen unter Nach-
nahme an dich abgehen.

Wie sieht's mit Raffe? Gebrauchter
Rohr 16-18h das & in gebrauchter 12-13h.

Terzeit diese Prosa.

Mit vielen lieben Grüßen

Deine

Käty.

Mit herzlichen

KATY EMDEN
GEB. ANDRAE

Grüßwünschen &
lieben Grüßen.

32 Brook Lodge
London N. W 11.

Lieber, Du!

Ich bin auf dem Wege nach
London - Morgen fährt mein
Dampfer - War das eine lange,

lange Wartezeit - Ich hoffe, es
geht Dir gut, hoffe, Du kannst
arbeiten & bist von innen her
zufrieden. Ich war viel bei
Dir in Gedanken - Schreibe mir
bald nach Lusten -

Wenn ich an die letzten Mona-
te zurück denke — so war mein
Leben ein ewiges Warten — Und
nun wird eine andere Welt für
mich entstehen, Lieber, ob ich Sie

je wieder sehe, oder ob das Leben
mich nicht zu sehr heim sucht.
Verzih mir nicht, Lieber, Du!
Ich bin von Herzen immer
deiner Deine

Katy

Der Blick ins Auge & der Klang beim
Hören,
Das ist ein Strahl von innen ins 'ger
Segen.

Der Wirt gibt bei seines Himmels
Anbeginn
All dieses Lückchen hier für seinen
Namen hin.

In jenen Höhen wird das Auge
blind

Und alle Werk müssen schweigen
Und wenn auch noch so Rühr
Gedanken sind,
in tiefer Anacht müssen sie
stief ruhen.

Furchtlos ist es von dem Himmel,
und doch doch alle nicht imberührt.
Du wir der Menschheit helfen nimm,
die haben tief Darin gerührt.
Wie kann man ja das Letzte sagen,
und doch gibt es die Werke Kraft.
So sollst du ihn im Herzen tragen,
der diese Welt uns erschafft.
Begriffe geben wollen sehen,
doch kommt klar hält Gott das Heute.
Mehr als Swanke müßt du sein,
laß denken die gelebten Leute.
Wer nicht im Auge dieser Blick,
wir müßten blind & tappend gehn.
Ein Spiegel würde es zurück,
doch wir, wir könnten niemals sehn.
Wer nicht im Ohr dieser Klang,
was wär' die schönste Melodie?
Ein Schimmer ist denn der Gesang,
des Lutes Seele hörst du nie.
Drum mach' die Diner nicht zum Feind;
sie werden geh'n, doch er wird bleiben,
bei ihm im Herzen wirst du ruhn,
& lächelnd blickst auf dies Trüben.

Aus der Trübsal letzter Schöpf übertrauen von
Die Sehnsucht. P. P. übertrauen.
Hina Up.

Der Schüler fragt:

"Wer will, Tap sich der Geist hier allent."

Wer leidet das Leben seit dem ersten
Schritt?"

Wer macht uns reue, & wer gibt
Verstehen,

Wer macht uns hien, & wer macht
uns Leben?"

Der Lehrer antwortet:

"Des Geistes Geist, Des Lebens weiches
Reue,

Kopie -

Eugen Diederichs Verlag
Jena

27. I. 1942

Sehr geehrte gnädige Frau.

Das von Ihnen zu sammengestellte Spitteler-Bre-
vier habe mit großem Interesse durchgesehen, es
ist mir nicht überlassen, wie viel Hilfe & Zeit.
genügend Bewerten in den Werken Ihres Dichters ent-
halten sind. Auch hat mich sehr interessiert,
was Sie über das Schicksal Ihres Manuskriptes
schreiben, das jetzt schon vor Jahr & Tag
mein Haus angekommen hat. Auf publizistisch liegen
die Dinge um so, daß das Papier für den Druck von
Büchern außerordentlich knapp geworden ist & wir
daher den Bewerten an die Herausgabe eines
Spitteler-Breviers mit Bedauern für eine spätere
Zeit zurückstellen müssen. Daß Sie inzwi-
schen Gelegenheit haben in einem Schweizer
Verlag das Brevier heraus zu bringen, so lassen
Sie sich die Chance bitte nicht entgehen,

Andernfalls würde ich mir erlauben, zu einem günsti-
geren Zeitpunkt auf die ganze Angelegenheit noch
einmal zurückzu kommen.

Wie schön ist der Wahspruch Spittlers, "Min Herz
hüßet Dunkel", man möchte kaum glauben,
daß diese Worte schon ^{seit} 40 geschrieben wurden.
Das Manuscript, wie auch Ihr Aufsatz &
der Originalbrief Spittlers sehen Ihnen unter
Einschreiben nieder zu, & ich nehme Sie ge-
legentlich gern wahr, Ihnen für die Entricht-
nahme in diese Antelagen vielmals zu danken.

Mit verbindlichem Gruß

Ihr

Sehr ergebener

Karl. Dietrichs.

MR.



WALDEMAR BONSELS.
AMBACH O.B.B.
AM STARNBERGER SEE
GERMANY U.S. ZONE.

KATY EMDEN

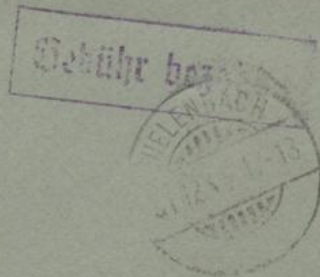
32 BROOK LODGE

LONDON

N W 11.

ENGLAND

GERMAN PRIVATE



HERRN

WALDEMAR BONSELS.

[13 B] AMBACH

OB B.

AM STARNBERGER-SEE

ABS. KATY EMDEN

GERMAN

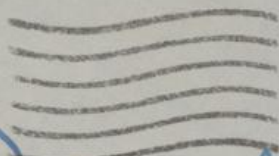
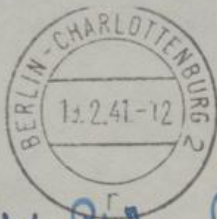
SCHILCHER-HOF

POST WIELEN-
BACH

0133



Reichsmesse
in Leipzig
Frühjahr 1941
2. III. - 7. III.



Herrn Waldemar Bonsels.

Purbach am Starnbergersee -
Ober-Dafern -

Frau Katy Eusem Berlin H-15
Dinselsdorf 58.

